



ArcelorMittal

Pressemitteilung

Der EU-Vorschlag zum CO₂-Grenzausgleich könnte der Schlüssel zum Durchbruch bei der Reduzierung von CO₂-Emissionen sein

12. März 2020

ArcelorMittal fordert die Mitgliedsstaaten und die Mitglieder des Europäischen Parlaments auf, die Einführung eines CO₂-Grenzausgleichs als Teil des eine Billion Euro schweren Green Deals der EU zu unterstützen, der zum Ziel hat, die gesamte Region bis 2050 CO₂-neutral zu gestalten.

In dem heute veröffentlichten Manifest, „Eine CO₂-neutrale Welt erschaffen - Plädoyer für einen CO₂-Grenzausgleich“ legt ArcelorMittal seine feste Überzeugung dar, dass ein Grenzausgleich eine der ersten Maßnahmen des Green Deals sein sollte, die von der neuen Europäischen Kommission verabschiedet werden. Das wird dazu beitragen, die Marktbedingungen und den Schutz zu schaffen, die für Unternehmen notwendig sind, um CO₂-Neutralität zu erreichen.

Derzeit zahlen energieintensive Industrien, einschließlich der Stahlproduzenten, innerhalb der EU im Rahmen des EU-Emissionshandelssystems (ETS) für den Ausstoß von CO₂. Dies gilt jedoch nicht für Stahlproduzenten von Märkten außerhalb der EU, die Stahl mit vergleichbaren oder oft deutlich höheren CO₂-Emissionen produzieren. Diese können dadurch ihren Stahl zu einem niedrigeren Preis verkaufen. Die Folge ist, dass die Stahlproduktion in Nicht-EU-Länder verlagert wird, in denen die Gesetze für CO₂-Emissionen oft weniger streng sind, was die Bemühungen zur Bekämpfung des Klimawandels untergräbt.

Mit dem CO₂-Grenzausgleich würden jedoch bei der Einfuhr von Stahl in die EU die Kosten für CO₂, die die europäischen Produzenten zahlen, zu dem importierten Stahl hinzugerechnet. Durch diesen Ausgleich der Kosten wird ein fairer Markt geschaffen - und das ist entscheidend, um Investitionen in eine Stahlproduktion mit geringeren Emissionen zu fördern.

Geert van Poelvoorde, CEO ArcelorMittal Europe – Flat Products sagt: „Die Verpflichtung der EU, ihre CO₂-Emissionen auf null zu reduzieren, sollte begrüßt werden. Wir hoffen, dass die Entscheidungsträger in ganz Europa die Vorschläge unterstützen werden, da sie in der Tat der Schlüssel zu Lösungen sein könnten, um die CO₂-Emissionen zu senken. Die Herausforderung des Klimawandels ist beispiellos, und es sind mutige Maßnahmen erforderlich“.

ArcelorMittal ist der Ansicht, dass ein Grenzausgleich auf verschiedene Weise eingesetzt werden kann, solange er die Unterschiede in den Kosten für CO₂ zwischen einheimischen Produkten und Importen neutralisiert und Anreize für den Übergang zu einer CO₂-armen Stahlproduktion schafft. In dem Manifest erklärt ArcelorMittal, wie ein optimal ausgestalteter Grenzausgleich funktionieren könnte:

Produzenten, die in die EU exportieren, sollten dieselben Kosten für CO₂-Emissionen in Rechnung gestellt werden, die europäische Produzenten im Rahmen des ETS zahlen. Dies sollte als Katalysator für andere Länder dienen, um eigene CO₂-Systeme einzuführen und in Technologien zur Dekarbonisierung zu investieren.

Der Grenzausgleich sollte zunächst auf Primärgüter und nicht auf Endprodukte wie Haushaltsgeräte und Alltagswerkzeuge angewendet werden. Dies ist die sinnvollste Art und Weise, einen Ausgleich einzuführen.

Neben dem Ausgleich für hohe Energiekosten als indirekte Folge des ETS, sollte die kostenlose Zuteilung von ETS-Zertifikaten, die von der Europäischen Kommission schrittweise aufgehoben wird, in der ersten Stufe beibehalten werden. Dies ist von entscheidender Bedeutung, damit der europäische Stahl wettbewerbsfähig bleibt und ein reibungsloser Übergang ohne Unterbrechungen gewährleistet werden kann.

Van Poelvoorde sagt: "Es gibt natürlich Herausforderungen, die es zu bewältigen gilt. Einige haben zum Beispiel argumentiert, dass die Gefahr besteht, gegen internationale Handelsregeln zu verstoßen. Die Einführung eines CO₂-Grenzausgleichs ist jedoch mit den internationalen Handelsregeln vereinbar. Er erlaubt den Mitgliedern Maßnahmen zu ergreifen, die für den Umweltschutz oder die Erhaltung der natürlichen Ressourcen notwendig sind, sofern diese Maßnahmen keine willkürliche Diskriminierung zwischen Ländern darstellen, in denen die gleichen Bedingungen herrschen. Dies wird jedoch nur funktionieren, wenn die Politik den Grenzausgleich gut plant und in der richtigen Weise entwirft".

Weiterhin sagt er: "Wir wissen, dass wir mehr investieren müssen, um unsere Industrie zu dekarbonisieren und wir glauben fest, dass wir bei der Herstellung von CO₂-armem Stahl weltweit führend sein können. Aber dazu brauchen wir einen CO₂-Grenzausgleich, um eine Umgebung zu schaffen, in der auch andere gleichermaßen zu einer CO₂-neutralen Welt beitragen. Jetzt ist es an der Zeit, dies zu tun. Der Erlös ermöglicht weitere Investitionen in umweltfreundliche Großtechnologien, die zu einer neuen Ära CO₂-armer Emissionen führen."

Weitere Informationen finden Sie hier:

<https://corporate.arcelormittal.com/sustainability/ClimateActioninEurope>

Pressekontakt:

Deutschland

Arne Langner, arne.langner@arcelormittal.com, +49 30 75445 556

Europa

Sophie Evans, sophie.evans@arcelormittal.com, +44 203 214 2882

Surinder Sian, surinder.sian@arcelormittal.com, +44 203 214 2876

Über ArcelorMittal

Deutschland

Mit einem Produktionsvolumen von rund 8 Millionen Tonnen Rohstahl ist ArcelorMittal einer der größten Stahlhersteller Deutschlands. Auto-, Bau- und Verpackungsindustrie gehören ebenso zum Kundenkreis wie der Bereich Haushaltswaren. Das Unternehmen betreibt vier große Produktionsstandorte in Deutschland. Dazu gehören zwei integrierte Flachstahlwerke in Bremen und Eisenhüttenstadt sowie zwei Langstahlwerke in Hamburg und Duisburg. Außerdem unterhält der Konzern mit ArcelorMittal Construction in Sandersdorf/ Brehna einen Produktionsstandort mit Vertrieb für Sandwichpaneel sowie Profilier-Anlagen für Kassetten-, Trapez-, Trag-, Design- und Wellprofile. Darüber hinaus verfügt die Gruppe über ein stark ausgeprägtes Vertriebsnetz in Deutschland mit vier Stahl-Servicezentren sowie 13 Stahlhandelsstandorten. ArcelorMittal beschäftigt in Deutschland rund 9.000 Angestellte.

Weitere Informationen gibt es unter <https://deutschland.arcelormittal.com>

Weltweit

ArcelorMittal ist das weltweit führende Stahl- und Bergbauunternehmen mit einer Präsenz in 60 Ländern und primären Stahlproduktionswerken in 18 Ländern. Im Jahr 2019 erzielte ArcelorMittal einen Umsatz von 70,6 Milliarden US-Dollar und eine Rohstahlproduktion von 89,8 Millionen Tonnen, während die Eisenerzproduktion 57,1 Millionen Tonnen erreichte. Unser Ziel ist es, mit intelligenteren Stählen zu einer besseren Welt beizutragen. Stähle, die mit innovativen Verfahren hergestellt werden, die weniger Energie verbrauchen, deutlich weniger CO₂ ausstoßen und Kosten senken. Stähle, die sauberer, fester und wiederverwendbar sind. Stähle für Elektrofahrzeuge und Infrastruktur mit erneuerbarer Energie, die Gesellschaften bei ihrem Wandel in diesem Jahrhundert unterstützen werden. Mit Stahl im Mittelpunkt, unseren erfinderischen Mitarbeitern und einer unternehmerisch geprägten Kultur im Herzen werden wir die Welt dabei unterstützen, diesen Wandel umzusetzen. Wir sind überzeugt, dass wir damit zum Stahlunternehmen der Zukunft werden. ArcelorMittal ist an den Börsen von New York (MT), Amsterdam (MT), Paris (MT), Luxemburg (MT) und an den spanischen Börsen von Barcelona, Bilbao, Madrid und Valencia (MTS) notiert.

Weitere Informationen zu ArcelorMittal finden Sie unter: <http://corporate.arcelormittal.com>